



Pictor International

Tips für Navigator und Internet Explorer

Es lohnt sich, den digitalen Surfbrettern einen Feinschliff zu verpassen. Mit den Tricks von CHIP können Sie ohne großen Aufwand die Leistung verbessern und die Bedienung ganz auf ihren persönlichen Bedarf abstimmen.

Web-Browser sind durch die Bank vergleichsweise einfach zu bedienen. Das gilt trotz aller Funktionsvielfalt auch für die beiden derzeit dominierenden Programme von Netscape und Microsoft. Doch man kann sich deren Bedienung noch einfacher und komfortabler machen – mit Funktionen, die man leicht übersieht. In den Optionsmenüs läßt sich durch die richtigen Einstellungen zudem die Leistung beider Programme deutlich verbessern, was sich vor allem auf Funktionen auswirkt, die über das reine WWW-Surfen hinausgehen.

NETSCAPE NAVIGATOR 3.0 FÜR WEB UND NEWS

Der Navigator ist ein Allround-Programm fürs Internet. Er kann nicht nur

Seiten im World Wide Web (WWW) abrufen, sondern neben dem File Transfer Protocol (Ftp) auch E-Mail und Newsgroups bedienen. Für Post und News gibt es eigene Menüpunkte. Ftp- und Gopher-Sites dagegen öffnen sich, indem man entsprechende URLs (URL, Uniform Resource Locator) in das Feld »Adresse« eintippt oder über »Datei | Verbindung herstellen« aufruft. Mit »Ftp://ftp.winzip.com« beispielsweise erhält man Zugriff auf den offiziellen Ftp-Server von Winzip, der wohl populärsten Packsoftware für Windows.

Ein paar Tricks helfen dabei, den Navigator komplett auszureizen. Der Browser eignet sich beispielsweise hervorragend dazu, Multithreading zu nutzen. So können Sie über »Datei | Neuer Web-Browser« eine weitere WWW-Verbindung öffnen. Während Sie also etwa eine grafikbeladene Seite herunterladen, kön-

nen Sie sich auf einer ganz anderen Web-Seite tummeln. Wie viele solcher parallelen Verbindungen der Navigator im Griff behält, läßt sich unter »Optionen | Netzwerk-Einstellungen | Verbindungen« definieren.

Auf gut gemachten Web-Seiten gibt es viel zu sehen. Wer sich Inspirationen für eigene Angebote holen möchte, kann sich mit dem Befehl »Ansicht | Dokument-quelltext« den HTML-Code gelungener Seiten anzeigen lassen.

Wichtige Informationen ausschneiden

Auch einzelne Seitenelemente lassen sich für den eigenen Gebrauch recht komfortabel isolieren: Ist der Mauszeiger bei-

spielsweise auf einer Grafik plaziert und der Anwender drückt die rechte Maustaste, kann er die Grafik speichern, den Seitenhintergrund einstellen oder die Grafikadresse direkt in die Zwischenablage kopieren.

Die richtigen Einstellungen zum problemlosen Surfen

Es gibt eine Reihe von Einstellmöglichkeiten, um das Browsen mit dem Navigator zu beschleunigen. Eine ziemlich radikale, aber wirkungsvolle Option ist das Abschalten von Grafiken. Im Menü »Optionen« findet sich der Eintrag »Grafiken automatisch laden«. Ist er nicht markiert, stellt der Browser nur die auf einer Web-Seite verfügbare Textinformation dar. Und das geht bedeutend schneller, als zusätzlich noch jedesmal umfangreiche Bilder mitzuladen.

Wer dennoch nicht auf Grafiken verzichten mag, sollte unter »Allgemeine Einstellungen | Grafiken« die automatische Farbauswahl aktivieren. »Dithering« und »Farben auswechseln« beanspruchen weitaus mehr Rechenzeit.

Für Geschwindigkeit sorgen unter Umständen auch die Cache-Parameter («Optionen | Netzwerk-Einstellungen | Cache»). Unter einem Cache versteht man einen Speicherbereich auf dem lokalen PC, in dem eine gewisse Anzahl von Seiten abgelegt wird. Der Navigator prüft bei jedem Zugriff auf eine URL, ob die betreffende Seite im Cache vorhanden ist. Ist dies der Fall, lädt er sie von der Festplatte oder aus dem Arbeitsspeicher. Das geht in der Regel bedeutend schneller, als die Seiten aus dem Netz zu fischen.

Wie häufig der Navigator die Aktualität eines im Cache befindlichen Dokuments überprüft, legt man ebenfalls mit »Optionen | Netzwerk-Einstellungen | Cache« fest. Zur Auswahl stehen die Möglichkeiten »Einmal pro Sitzung«, »Ständig« und »Nie«. »Einmal pro Sitzung« ist der praxistauglichste Wert.

Es kann vorkommen, daß man eine bestimmte Seite sozusagen am Cache vorbei direkt vom Server laden möchte. Dazu halten Sie die [Shift]-Taste gedrückt und wählen dann den Befehl »Ansicht | Neu laden«.

Zu einer guten Cache-Strategie gehört es, sinnvolle Größen für den Pufferspeicher festzulegen. Die optimale Konfiguration hängt von der Systemausstattung ab. Generell läßt sich festhalten: Wenn Sie in regelmäßigen Abständen immer



Basics

Das bedeutet HTML

Das Kürzel **HTML** steht für Hypertext Markup Language. Diese Seitenbeschreibungssprache wird im WWW zum Aufbau von Elementen, etwa Tabellen, Überschriften und Grafiken verwendet. Sie bietet Befehle für den Aufbau der Web-Seite. Die **HTML-Dateien** sind ASCII-Dateien. Die Bildschirmdarstellung dieser Dateien übernimmt ein **Browser**. Je nach verwendetem Browser kann die Bildschirmdarstellung unterschiedlich ausfallen. Auf fast jeder Web-Seite werden Sie sogenannte **Hyperlinks** finden. Diese Links (Verweise) sind entweder als Grafik oder in Textform realisiert. Dabei werden Wörter oder Buchstaben, die als Link fungieren, oft in blauer Farbe und unterstrichen dargestellt. Klickt man auf diese Verweise, wird eine Seite oder auch Datei, die mit diesem Link verbunden ist, aufgerufen. Kehrt man später wieder auf die Seite zurück, von der der Aufruf erfolgte, hat sich die Farbe des Links geändert.

wieder die gleichen Netzadressen abfragen, profitieren Sie von einem großzügig bemessenen Cache. Ein Achtel des Arbeitsspeichers (»Speicher-Cache«) und rund 10 Megabyte Festplatten-Cache können als alltagstaugliche Orientierungswerte gelten.

Der Navigator hat eine interessante Funktion, um den Inhalt des Caches samt Statistik im Browser selbst anzuzeigen. Geben Sie im Feld »Adresse« bitte folgendes ein: »about:cache«. Der Befehl »about:image-cache« listet alle zwischengelagerten Grafiken auf, während »about:memory-cache« den im Arbeitsspeicher gepufferten Inhalt anzeigt. Vom Ansatz her ähnlich funktioniert die Eingabe »about:global«. Sie hat allerdings nichts mit dem Cache zu tun. Sie zeigt eine Aufstellung der zuletzt besuchten Web-Seiten.

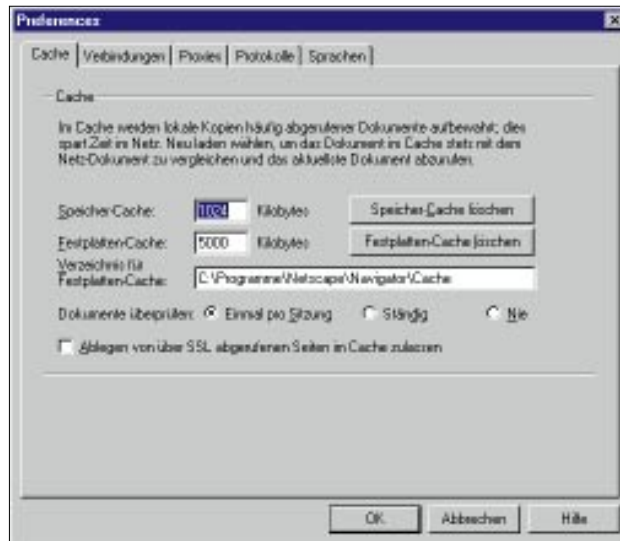
Aufschlußreich kann mitunter der Blick auf die Struktur einer Web-Seite sein. Mit dem Befehl »Ansicht | Dokumentinformation« erhält man nicht nur Aufschluß über ihre Größe in Byte, den verwendeten Zeichensatz und das Bearbeitungsdatum, sondern auch über den Namen der Seite im Cache und ihre Bilder. Letztere können per Mausklick sogar aus dem Cache gefischt werden.

Cookies-Mechanismus von Netscape ausschalten

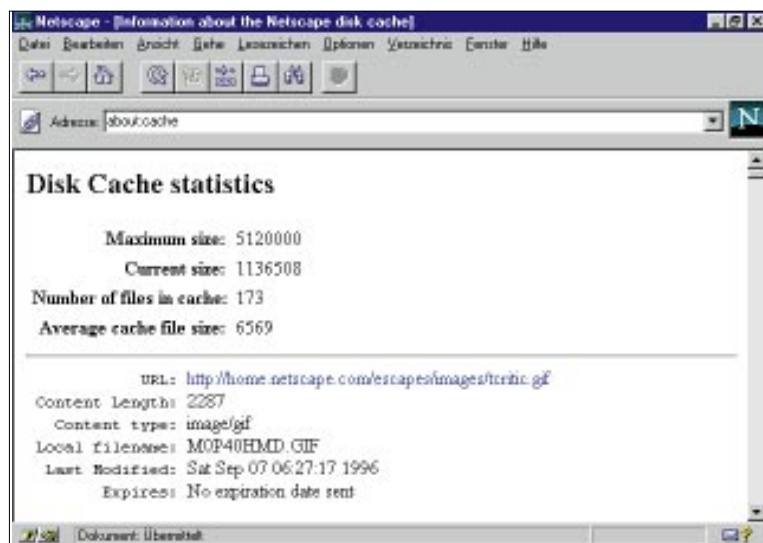
Das Konzept der sogenannten Cookies („Kekse“) hat Netscape viel Kritik eingebracht. Ohne daß man davon Wind bekam, legten Vorgängerversionen des Navigators 3.0 Informationen über individuelle Nutzungsgewohnheiten auf der Festplatte des Anwenders ab.

Zweck der Übung: Wählt man beispielsweise immer wieder bestimmte Web-Seiten an, kann die Server-Software aus der Cookie-Datei Informationen über vorherige Besuche herauslesen und dazu passende Angebote besonders hervorheben. Viele Nutzer fühlten sich durch diesen Mechanismus zu Recht ausespioniert. Der Navigator 3.0 bietet unter »Optionen | Netzwerk-Einstellungen | Protokolle« nun die Möglichkeit, eine Warnung auszugeben, sobald eine Cookie-Information angelegt werden soll. Wer das nicht wünscht, kann den ungeliebten Keks einfach zurückweisen.

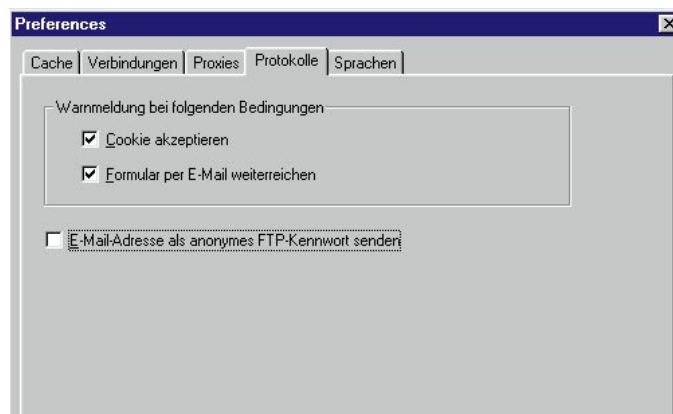
Es gibt auch eine Brachialmethode, sich gegen derlei Cookie-Schnüffelei zu schützen: Laden Sie dafür die Datei



Beschleuniger: Im Navigator lassen sich die Cache-Speicher für RAM und Festplatte getrennt voneinander einstellen. Auch das Verzeichnis für zwischengelagerte Dateien ist frei wählbar.



Durchblick: Der Cache wird durchsucht, anschließend werden Seiten und Bilder mit Internet-Adresse angezeigt



Cookies: So zwingen Sie den Navigator zur Meldung von verdeckten Zugriffen auf die Festplatte

COOKIES.TXT aus dem Netscape-Verzeichnis in einen Editor. Löschen Sie den Inhalt bis auf ein beliebiges Zeichen, und speichern Sie die Datei ab. Setzen Sie dann mit dem Windows-Explorer das Read-only-Attribut: Datei markieren, rechte Maustaste drücken, »Eigenschaften« auswählen und bei »Dateiattribute« das Kästchen »Schreibgeschützt« ankreuzen. An diesem Trick beißt sich der Navigator garantiert die Zähne aus.

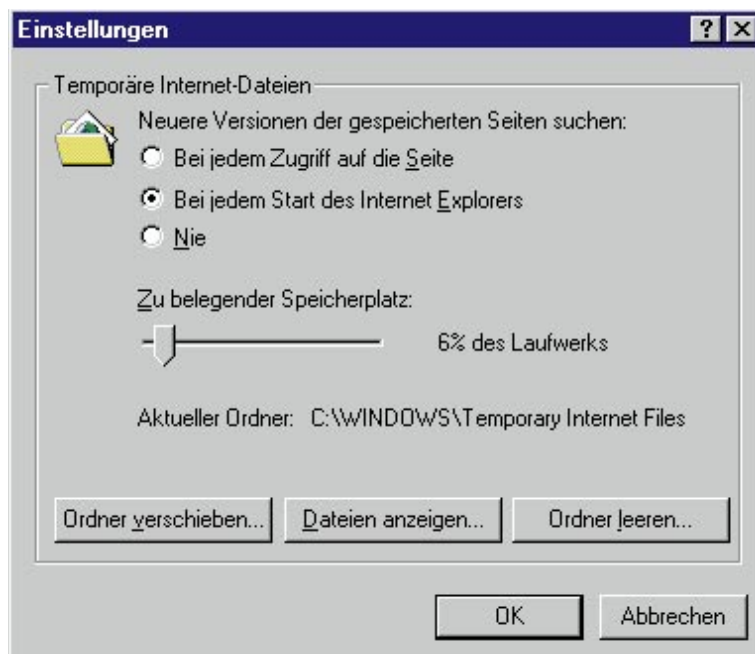
Java-Anwendungen bereiten Web-Surfen nicht nur die reine Freude, sondern manchmal Kopfzerbrechen: Auf der einen Seite verspricht die Programmiersprache bis dato ungeahnte Multimedia-Effekte im Web. Andererseits birgt sie auch Risiken. Java-Applets sind nichts anderes als Programme. Weil sie auf dem Rechner des Anwenders ablaufen, können sie potentiell Schaden anrichten, besonders wenn es sich um Computer-Viren handelt – auch das sind schließlich Programme. Wer sich gegen Attacken böswilliger Zeitgenossen wappnen will, kann das im Navigator 3.0 recht einfach tun: Über »Optionen | Netzwerk-Einstellungen | Sprachen« lassen sich Java und Java-Script ein- und ausschalten.

MS INTERNET EXPLORER 3.0 MULTIMEDIA MIT ACTIVE X

Der Internet Explorer von Microsoft ist ein relativ flexibles Programm. Mit welchen Farben er Hyperlinks darstellt, wie die Symbolleiste erscheint und welche Multimedia-Inhalte angezeigt und wiedergegeben werden, kann der Anwender weitgehend selbst bestimmen. Die entsprechenden Befehle finden sich unter »Ansicht | Optionen | Allgemein«. Wer beispielsweise nicht möchte, daß Videos oder gar Hintergrundmusiken ablaufen, kann diese beiden Optionen ausschalten.

Sinnvoll kann es auch sein, zu definieren, daß Hyperlinks nicht unterstrichen erscheinen (siehe dazu auch Kasten »Basics«). Unterstreichen ist oft nur bei Schwarzweiß-Bildschirmen angebracht, auf denen man Links nicht an ihrer Einfärbung erkennt. Ist dieses Feature auf Farbd Displays aktiviert, provoziert es unter Umständen Fehler beim Ablesen von URLs, die Unterstriche enthalten.

Beim Programmstart loggt sich der Browser auf der deutschen Homepage von Microsoft ein. Wem das mit der Zeit



Zwischenspeicher: So wird beim MS-Explorer der Cache-Speicher festgelegt



Detaillkontrolle: Der Internet Explorer erlaubt es, Anzeigoptionen haarklein festzulegen. Auch auf temporäre Internet-Dateien kann der Anwender zugreifen.

auf die Nerven geht, der kann leicht Abhilfe schaffen: Mit »Ansicht | Optionen | Navigation« läßt sich jeder beliebige URL als Eröffnungsbildschirm festlegen. Wer beim Surfen im Web auf eine interessante Seite gestoßen ist, und diese in Zukunft jedesmal beim Programmstart sehen möchte, kann sie mit der Schaltfläche »Aktuelle Seite« als Startseite

definieren. Wenn vor der Installation des Internet Explorers ein anderer Web-Browser, etwa Netscape Navigator für Windows 95, installiert war, fragt der Internet Explorer beim Start, ob er als Standard-Browser eingetragen werden soll. Der Hintergrund ist die Verknüpfung von HTML-Dateien in der Win-95-Registry. Der routinemäßige Check beim

Programmstart, ob der Internet Explorer gerade als Standard-Browser definiert ist, läßt sich mit dem Kontrollkästchen »Diese Prüfung beim Start immer durchführen« ein- und ausschalten.

Nicht alle Web-Sites sind optimal an unterschiedliche Bildschirmauflösungen auf Anwenderseite angepaßt. Vor allem Surfer, die die Standard-VGA-Auflösung von 640 x 480 Bildpunkten nutzen, können von diesem Problem ein Lied singen. Um die angezeigte Textinformation an verschiedene Bildschirmauflösungen anzupassen, können Sie das Icon »Schriftgröße« in der Symbolleiste anklicken. Jeder Klick führt dazu, daß einer von fünf vordefinierten Schriftgraden eingestellt wird. Die Schriftgrößen sind nicht nur über das Icon in der Symbolleiste, sondern auch über den Befehl »Ansicht | Schriftgrad« beeinflussbar.

Sollten Sie neben dem Grad auch noch den Anzeigefont ändern wollen, erreichen Sie die entsprechende Option mit Eingabe von »Ansicht | Optionen | Allgemein«. Ein Klick auf die Schaltfläche »Schriftarten« erlaubt nicht nur die Definition des Standardzeichensatzes, sondern auch die Auswahl von Proportional- und Festbreitschrift.

Falls Sie Multimedia-Inhalte wie etwa Sound und Videodarstellung generell aktiviert haben, aber dennoch einmal den Wunsch verspüren, eine solche Über-

tragung abzubrechen, helfen zwei Kniffe: Entweder Sie klicken in der Symbolleiste auf die Schaltfläche »Abbrechen«, oder Sie drücken die [Esc]-Taste.

Über den Befehl »Ansicht | Optionen | Sicherheit« erhalten Sie Zugang zur Kindersicherung des Internet Explorers. Sie basiert auf überprüften Selbstdeklarationen von Angeboten (Ratings) und ermöglicht es zum Beispiel, Gewalt- und Sex-Inhalte abzublocken.

An derselben Stelle können Sie auch festlegen, ob Java- und ActiveX-Module automatisch gestartet werden dürfen. Dazu stehen auf der gleichnamigen Schaltfläche drei unterschiedliche Sicherheitsgrade zur Wahl.

Der Microsoft-Browser arbeitet auf Wunsch mit Proxy-Servern zusammen. Wer auf diese Technik angewiesen ist, weil es der Provider so will, kommt mit dem Befehl »Ansicht | Optionen | Verbindung« zum Ziel. Das Kontrollkästchen »Verbindung über einen Proxy Server herstellen« muß dann angekreuzt werden. Anschließend lassen sich über die Schaltfläche »Einstellungen« Adressen für Http-, Sicherheits-, Ftp-, Gopher- und Socks-Server einrichten. Es ist möglich, Adressen und lokale Dateien vom Zugriff über Proxies auszunehmen. Auch der Microsoft-Browser hat eine Cache-Verwaltung, die der Hersteller aber etwas anders bezeichnet. Mit der Befehlsfolge



Tech-Talk

Proxy-Adressen konfigurieren

Die Konfiguration von Proxy-Adressen gehört zu den kritischen Punkten beim Umgang mit einem Web-Browser. Es gibt Provider, etwa das Metronet, bei denen ohne die Eingabe von Proxy-Adressen buchstäblich nichts läuft. T-Online dagegen funktioniert mit und ohne Proxies, während beispielsweise EUNET, Compuserve, AOL und MSN ganz ohne sie auskommen.

Proxies erfüllen zwei wesentliche Funktionen: Sie schirmen ein Netzwerk weitgehend gegen

Sabotageakte von außen ab („firewall“). Außerdem fungieren sie auf Provider-Seite sozusagen als Mega-Cache, indem sie Internet-Angebote, auf die häufig zugegriffen wird, zwischenspeichern.

Ob Sie Proxies für einzelne Internet-Protokolle konfigurieren müssen, erfahren Sie von Ihrem Provider. Falls Bedarf besteht, erreichen Sie die Eingabemaske für Dienste wie Ftp, Gopher und Http (WWW) im Navigator über »Optionen | Netzwerkeinstellungen | Proxies«.



Kindersicherung:
Der Internet Explorer bietet die Möglichkeit, Seiten mit pornographischen oder gewaltverherrlichenden Inhalten zu sperren. Diese werden dann vom Browser nicht dargestellt.

»Ansicht | Optionen | Erweitert | Einstellungen« öffnen Sie das Konfigurationsmenü für »Temporäre Internet-Dateien«. Dort läßt sich unter anderem festlegen, wieviel Speicherplatz auf der Festplatte für das Zwischenlager reserviert wird und wie oft die im Puffer befindlichen Dateien auf ihre Aktualität hin überprüft werden.

Mit der Schaltfläche »Dateien anzeigen« können Sie nach Herzenslust im Cache herumstöbern und den Inhalt offline betrachten. Eine vergleichbare Funktion bietet auch der Befehl »Ansicht | Optionen | Navigation | Verlauf anzeigen«. Das Fenster zeigt eine Liste von Sites an, die der Anwender zuletzt besucht hat. Wie weit diese Liste zurückreicht, läßt sich unter der Option »Anzahl der Tage der Aufbewahrung von Seiten« frei definieren.

Ab und zu kann es aber sinnvoll sein, die Verlaufsliste zu löschen. Dazu steht eine Schaltfläche zur Verfügung (»Ordner Verlauf leeren«), die man mit »Ansicht | Optionen | Navigation« erreicht.

Versteckte Links finden

Unter den Web-Autoren gibt es ein paar Spaßvögel, die versteckte Links auf ihren Seiten plazieren, die dann ohne Tricks kaum zu finden sind. Mit dem Internet Explorer von Microsoft ist das jedoch ein Kinderspiel. Mit Hilfe der Tabulatortaste springen Sie auf der geladenen Web-Seite von Link zu Link. Einen verborgenen Link haben Sie gefunden, wenn an einem vorher leeren Platz eine gepunktete Umrandung zu sehen ist.

Suchen ohne Umweg

Wer den Internet Explorer schnell mal zum Auffinden bestimmter Web-Inhalte einsetzen will, gibt einfach in das Eingabefeld für Http-Adressen einen nackten Suchbegriff ohne vorangestelltes »http:« ein. Dabei sind auch mehrere Wörter möglich. Die Software startet daraufhin eine Anfrage bei der populären Suchmaschine *Yahoo*. Das Resultat ist eine Liste mit Fundstellen, die sich per Mausklick ansteuern lassen.

Cookies kennt auch der Microsoft-Browser. Wer nicht möchte, daß die Software-Kekse unbesehen auf der Festplatte landen, kann eine Warnfunktion einschalten. Der Befehl »Ansicht | Optionen | Erweitert« zaubert ein Dialogfeld hervor, auf dem sich der Alarm aktivieren läßt. Kreuzen Sie einfach das Kontrollkästchen »Vor dem Akzeptieren von Cookies warnen« an.

Von Haus aus arbeitet der Internet Explorer mit Exchange zusammen, der Nachrichtenzentrale von Windows 95. Das klappt für die Mail-Versorgung ganz ordentlich. Nur bei den News sieht es zappenduster aus. Der Internet Explorer ist in seiner Grundausstattung schlichtweg nicht in der Lage, Newsgroups zu bedienen. Abhilfe verspricht ein Download, der von Microsoft derzeit kostenlos angeboten wird. Die Adresse lautet: <http://www.microsoft.de/service/download.htm>. Diese Software stellt dem Anwender einen vollwertigen Mail- und News-Client zur Verfügung. Sehr praktisch: Beide Programme klinken sich über ein Icon nahtlos in die Browser-Oberfläche ein. *Jens Geisel (fil)*